

rinnen und Wissenschaftler von Behörden und Forschungseinrichtungen bei Bund und Ländern, in- und ausländischer Universitäten, von Fachverbänden und der Industrie. Die Tagung ist ein bedeutendes Forum für den Austausch neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen auf allen Gebieten der Phytomedizin.

Das Programm der 55. Deutschen Pflanzenschutztagung umfasst 55 Vortragssektionen und eine Posterdemonstration. In nahezu 400 Vorträgen und 300 Postern werden aktuelle Fragen und Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Phytomedizin und des Pflanzenschutzes sowie den angrenzenden Fachdisziplinen dargestellt und diskutiert. Zahlreiche Filmvorführungen runden das Programm ab.

Am Dienstag, dem 26. September 2006, findet von 11:00 bis 13:00 Uhr eine Plenarveranstaltung statt, die dem Motto der Tagung „Biotechnologie – Innovationsmotor für den Pflanzenschutz“ gewidmet ist. Außer namhaften Persönlichkeiten auf dem Podium können alle Teilnehmer die Diskussion mitgestalten.

Das komplette Tagungsprogramm, Hinweise zum Tagungsablauf und weiterführende Informationen finden Sie auf der Homepage der Tagung unter „www.pflanzenschutztagung.de“. Für Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle der Deutschen Pflanzenschutztagung gern zur Verfügung:

Deutsche Pflanzenschutztagung, Messeweg 11–12, 38104 Braunschweig, Telefon: (05 31) 2 99-32 03, E-Mail: info@pflanzenschutztagung.de

Was tun gegen Ratten und Hausmäuse?

Unter diesem Titel legte der aid Infodienst in Bonn kürzlich eine erfolgreiche Informationsbroschüre der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) neu auf. Die 40-seitige Broschüre informiert allgemein verständlich und umfassend über alle Aspekte, wie die weltweit als Schädlinge im Umfeld des Menschen vorkommenden Ratten und Hausmäuse kontrolliert werden können, was keine einfache Sache ist. Zahlreiche Nagetierfachleute des Fachbeirats „Vorratsschutz und Nagetierbekämpfung“ bei der BBA lieferten ihr Fachwissen bei.

Oft wird unterschätzt, wie wichtig eine Bekämpfung der Nagetiere ist. Jedoch verursachen gerade Ratten erhebliche Schäden an Vorräten und Materialien und übertragen Krankheiten auf Nutztiere bzw. Menschen. Die reich bebilderte Broschüre wendet sich an Landwirte, berufsmäßige Schädlingsbekämpfer, an Kommunen, aber auch an Laien.

Neben der Biologie der Tiere werden alle Möglichkeiten detailliert dargestellt, wie einem Befall vorgebeugt bzw. wie ein Befallsherd bekämpft werden kann. Die verschiedenen Bekämpfungsmethoden und -mittel werden hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile beschrieben. Auf die Situation, dass Wanderratten in einigen Regionen bereits Resistenzen gegen bestimmte Mittel entwickelt haben, wird ebenfalls eingegangen.

Die Broschüre „Was tun gegen Ratten und Hausmäuse?“, Bestell-Nr. 5-1517, kann für 2,00 Euro (zuzüglich Versandpauschale) bestellt werden bei:

aid -Vertrieb DVG, Birkenmaarstr. 8, 53340 Meckenheim; Fax: 022 25 9 26-1 46, E-Mail: bestellung@aid.de, Online-Bestellung: www.aid-medienshop.de

(Kontakt: Dr. Gerlinde Nachtigall, Pressereferentin der BBA, E-Mail: pressestelle@bba.de)

(Presseinformation BBA, August 2006)

PERSONALIEN

Professor Dr. Fritz Schönbeck zum 80. Geburtstag



Am 8. März 2006 beging Prof. Dr. FRITZ SCHÖNBECK, ehemals Leiter des Instituts für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz der Universität Hannover, seinen 80. Geburtstag. Seine vielfältigen Leistungen für den Schutz der Pflanzen und seine umfassenden Bemühungen um die Erhaltung der Pflanzengesundheit, seine organisatorischen Erfolge innerhalb der Hochschulen, an denen er

wirkte, und nicht zuletzt seine erfolgreichen Bemühungen um eine umfassende und ganzheitliche Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sollen anlässlich dieses Ehrentages gewürdigt und in Erinnerung gerufen werden.

Prof. Dr. FRITZ SCHÖNBECK wurde am 8. März 1926 in Helpsen (Schaumburg-Lippe) geboren. Unmittelbar nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft absolvierte er eine landwirtschaftliche Lehre mit Abschluss der landwirtschaftlichen Gehilfenprüfung und anschließend eine Fachschulausbildung in Hildesheim, die er als „staatlich geprüfter Landwirt“ abschloss. Dem Hochschulstudium der Agrarwissenschaften und der Biologie in Kiel von 1949 bis 1950 (Vordiplom) sowie in Bonn und Köln von 1950 bis 1952 (Diplom) schloss sich eine Promotion an, die im Jahr 1956 in Bonn erfolgreich abgeschlossen wurde.

SCHÖNBECKS wissenschaftliche Laufbahn begann mit mehreren Aufenthalten als Austauschstudent an den französischen landwirtschaftlichen Hochschulen in Maison-Carrée und Grignon. Sein Doktorvater am Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn war Prof. Dr. GERHARD WINTER. Dieser stellte ihm ein brisantes Promotionsthema: „*Untersuchungen über die Bedeutung von Hemmstoffen aus Getreiderückständen innerhalb der Fruchtfolge*“. Im Rahmen eingengerter Fruchtfolgen bekommen diese Fragen heute wieder zunehmende Aktualität.

SCHÖNBECK arbeitete damals für die Firma Madaus und Co. an der Bedeutung organischer Pflanzeninhaltsstoffe für Mikroorganismen und über die Bedeutung von Mikroorganismen. Im Jahr 1961 wechselte SCHÖNBECK an das Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn und begann dort ab etwa 1963 mit grundlegenden Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen der Blüteninfektion mit phytopathogenen Organismen und der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Angeregt durch Prof. H. BRAUN erweiterte SCHÖNBECK dieses Arbeitsgebiet auf Untersuchungen zur Biologie des Erregers der Kragenfäule, *Phytophthora cactorum*. Zudem widmete er sich der Griffelbräune bei Sauerkirschen, den Blüteninfektionen an Erdbeeren und der Monilia-Krankheit an Sauerkirschen.

Bereits bei diesen Fragen, und das zeichnete SCHÖNBECK bei allen auch späteren Untersuchungen aus, ging es ihm um das wis-

senschaftliche Phänomen als solches, also um das Prinzip, und nicht unbedingt um den konkreten Einzelfall einer Wirt-Pathogen-Beziehung. Dies belegen zahlreiche Publikationen in namhaften wissenschaftlichen Zeitschriften, die sowohl allein als auch gemeinsam mit H. BRAUN geschrieben wurden.

Bei all seinen Arbeiten wurde SCHÖNBECK von namhaften Gutachtern bescheinigt, er sei „ein sehr exakt arbeitender und vielseitiger Experimentator, dessen Arbeiten im In- und Ausland Beachtung gefunden hätten“. Aus den Untersuchungen zur Blüteninfektion entwickelte er eine Habilitationsschrift, in der er zu Blütenkrankheiten an Obstgehölzen und Zierpflanzen Stellung nahm. Die Entdeckung und Charakterisierung antimikrobieller Stoffe in höheren Pflanzen und deren Bedeutung für die Resistenz gegenüber Pilzkrankheiten war ein wesentlicher Ertrag dieser Studien.

Im Juni 1966 erhielt SCHÖNBECK die *Venia Legendi* für das Lehrgebiet „*Phytopathologie und Pflanzenschutz*“ an der Universität Bonn. Ein halbjähriger Forschungsaufenthalt an der Colorado State University in Fort Collins (USA) begründete SCHÖNBECKS nächste Forschungsrichtung: Bodenmikroorganismen und deren Bedeutung für den biologischen Pflanzenschutz. Hierzu zählt auch die Aufklärung von Funktion und Bedeutung der arbuskulären Mykorrhiza für die Pflanzengesundheit, die ihm über viele Jahre, ja, bis zu seiner Emeritierung besonders am Herzen lag. Inspiriert wurde SCHÖNBECK aber sicher auch durch die wissenschaftlichen Arbeiten seiner Ehefrau HELGE PEUSS, die bereits 1956 zeitgleich mit BARBARA MOSSE in England den eusymbiotischen Charakter dieser Mykorrhizen bestätigt hatte. Die Arbeiten zur Mykorrhiza lieferten eine der wesentlichen Grundlagen nicht nur für deren Charakterisierung und Nutzung. Viele der heute am Markt verfügbaren Inokula arbuskulärer Mykorrhizapilze finden ihren Ursprung in den umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten, die durch SCHÖNBECK initiiert und betreut wurden.

Im Jahr 1969 wurde SCHÖNBECK zum Dozenten an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn ernannt und mit den Aufgaben der Leitung des Laboratoriums für bodenbürtige Krankheitserreger und Antibiotikaforschung sowie der Koordinierung der Verwendung und rationellen Ausnutzung der Arbeitseinrichtungen der wissenschaftlichen Geräte des Instituts für Pflanzenkrankheiten betraut. Nicht lange nach seiner Ernennung zum Dozenten empfahl die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn, SCHÖNBECK dem damaligen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten zur Ernennung zum außerplanmäßigen Professor vorzuschlagen, dem dieser mit Datum vom 24. April 1970 folgte. Ab 1972 erfolgte zusätzlich die Lehrvertretung für Herrn Prof. Dr. WELTZIEN an der Universität Bonn.

Mit Wirkung vom 31. 10. 1975 wurde SCHÖNBECK auf den ordentlichen Lehrstuhl für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz berufen und zum ordentlichen Professor der Technischen Universität Hannover ernannt. Hier gelang es SCHÖNBECK nach in-

tensiven Bemühungen, eine bauliche Erweiterung des Instituts für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz zu erreichen. Hierdurch konnten die Forschungsvoraussetzungen wesentlich verbessert werden – die erweiterte Grundausstattung reichte von neuen Gewächshäusern und Klimakammern bis hin zur Etablierung der Elektronenmikroskopie. Anfang 1984 wurde dieser Neubau mit einem wissenschaftlichen Kolloquium zur „Induzierten Resistenz“ eingeweiht – ein Forschungsfeld, das mittlerweile zum Arbeitsschwerpunkt von SCHÖNBECK geworden war. Es gelang ihm, für diese Thematik hohe wissenschaftliche Anerkennung zu gewinnen, so dass später ein Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft hierzu eingerichtet wurde.

Neben seinen vielen wissenschaftlichen Publikationen hat SCHÖNBECK sich auch eingehend an Standardwerken der Phytomedizin beteiligt. Das Lehrbuch der Phytomedizin, dessen inzwischen 4. Auflage derzeit bearbeitet wird, hat er maßgeblich initiiert und mitgestaltet. Sein kurz gefasstes Lehrbuch „Pflanzenkrankheiten“, das im Jahr 1979 im Teubner Verlag erschien, war für Studierende der Phytomedizin immer ein exzellent verständliches und anschauliches Lehrbuch.

SCHÖNBECK hat in Bonn und in Hannover einer Vielzahl von Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit zur Promotion eröffnet. Viele seiner Doktoranden finden sich heute in leitenden Positionen des amtlichen Dienstes, der Ressortforschung, der Industrie und an Hochschulen. Dies reflektiert die umfassende Lehrleistung und die Kreativität wissenschaftlicher Fragestellungen, mit denen er die Kandidatinnen und Kandidaten an phytomedizinische Fragestellungen herangeführt hat.

Zeit seines Forscherlebens war SCHÖNBECK sowohl an den Grundprinzipien der Biologie von Krankheitserregern an Pflanzen wie auch an der Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis interessiert. Dementsprechend breit waren die Themen, an denen unter seiner Leitung geforscht wurde. Die Erforschung der Resistenzinduktion und dessen Einführung und Erprobung in der Praxis in Deutschland geht maßgeblich auf SCHÖNBECKS Initiativen und Forschungsgebiete zurück.

Unbedingt zu erwähnen ist auch SCHÖNBECKS großes Engagement für die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft (DPG), die ihm im Jahr 1994 die Anton-de-Bary-Medaille für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Resistenzinduktion verlieh. Besonders am Herzen lagen ihm dabei die Weiterentwicklung der Gesellschaft zu einem anerkannten wissenschaftlichen Diskussionsforum unter Beteiligung aller relevanten Gruppen und das Engagement seiner Doktoranden und Mitarbeiter in den Arbeitskreisen der DPG.

Mit großer Anerkennung für seine Leistungen und Dankbarkeit für seine Unterstützung und seinen unermüdlichen Einsatz wünschen wir ihm alles erdenklich Gute.

GEORG F. BACKHAUS (Braunschweig)
und HEINZ-W. DEHNE (Bonn)



Professor Dr. Fred Klingauf 70 Jahre

Am 24. August 2006 vollendete Herr Professor Dr. FRED KLINGAUF, ehemaliger Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, sein 70. Lebensjahr.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Biologischen Bundesanstalt und das Redaktionsteam des Nachrichtenblattes des Deutschen Pflanzenschutzdienstes gratulieren Herrn Professor Dr. KLINGAUF herzlich zum 70. Geburtstag und wünschen ihm für die kommenden Jahre alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen im Kreise seiner Familie.